

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 76.

Mittwoch, den 17. März.

1841.

### Bekanntmachung.

Wegen der in den Sälen des Gewandhauses am 20. März stattfindenden Feierlichkeiten wird die Stadtbibliothek an gedachtem Tage nicht eröffnet werden.  
Leipzig, den 16. März 1841.

Dr. Demuth, Vorsteher.

### Anzeige.

Bei der am gestrigen Tage zum Besten des Theater-Pensions-Fonds statt gefundenen Vorstellung ist die ansehnliche Summe von

**Fünfhundert Sieben und Zwanzig Thaler**

eingekommen worden.

Wir verbinden mit dieser Anzeige unsern lebhaftesten Dank für den zahlreichen Besuch dieser Vorstellung und richten ihn zugleich an alle diejenigen, welche zur Beförderung des für den Wachsthum des Pensions-Instituts so wichtigen Zweck wohlwollend beigetragen haben.

Leipzig, den 16. März 1841.

Der Ausschuss zur Verwaltung des Theater-Pensions-Fonds.

### Die vier Jahreszeiten.

Bereits in voriger Michaelismesse erschien unser wackerer Landsmann, Karl Christian Siegfried Wünsche, in unserer Mitte und erfreute uns durch Aufstellung seines mechanischen Kunstwerkes, welches obigen Namen von ihm erhalten hat. Jetzt ist er wieder nach Leipzig gekommen, und hofft, daß er den Beifall, den er damals errungen hat, wieder erwerben werde, und um so mehr, da sein Werk vollkommener geworden ist, vornehmlich durch eine bessere, die Bewegungen seiner Figuren begleitende Musik, wobei ihm unser trefflicher Musikler Kaufmann in Dresden zur Hand ging. Wir glauben, das Interesse an diesem interessanten Kunstwerke zu erhöhen, wenn wir auch in diesem Blatte die Notizen über die Person des Verfertigers in das Gedächtniß zurückrufen, wie sie in einem eigenen Schriftchen über ihn niedergelegt worden sind.

Karl Christian Siegfried Wünsche wurde 1804 zu Neugersdorf bei Löbau, wo sein Vater Tischlermeister war, geboren, und zeigte von früher Kindheit an, bei schlechtem und nur nothdürftigem Schulunterrichte, große Lust und Anlage zur Zusammensetzung künstlicher Gegenstände, welcher unwiderstehliche Trieb ihn auch schon als Knabe gegen die gewöhnlichen Vergnügungen seines Alters gleichgiltig und im Gegentheil jede freie Stunde dieser seiner Lieblingsbeschäftigung widmen ließ. Trotz diesem Hange zur Mechanik jedoch mußte er, nach dem Willen seines Vaters, das Leinwandhandwerk erlernen, bei welchem er, nach dreijähriger Lehrzeit, 8 Jahre lang die mit diesem Gewerbe verbundene und größere Aufmerksamkeit erfordernde, sogenannte Blattseherei betrieb. Aber auch während dieser Zeit hatte er

jede Erholungsstunde, wie früher als Knabe, so jetzt als Mann, zu seiner Lieblingsbeschäftigung und Fortbildung in der Mechanik und Bildnerei benützt, und war endlich, nach vielem Nachdenken und mancherlei kleineren Versuchen, darin so weit vorgeschritten, daß er im Jahre 1830, seine Kraft fühlend, den Entschluß faßte, die Fertigung des oben bezeichneten Kunstwerks zu unternehmen, und dasselbe auch sogleich begann. Unter Noth und Sorgen, denn er war seit 1828 verheirathet und Familienvater, ohne andere Substanzmittel, als die, welche ihm seiner Hände Arbeit gewährten, arbeitete er fast Tag und Nacht mit unermüdblicher Ausdauer, oft vom Hunger auch um die wenigen Stunden der Nachtruhe betrogen, oft, von Neid und Mißgunst verhöhnt, an der glücklichen Vollendung des Werks, das seine und der Seinigen Zukunft sichern sollte, verzweifelnd, und bei den herzfolternden Mahnungen seiner hungernden Kinder um Brot, mehrmals auf den Punct gebracht, das ganze Unternehmen aufzugeben. Allein sein reges Ehrgefühl und der Gedanke, vielleicht als ein eitler Projectmacher angesehen zu werden, so wie der mächtige Drang seines inneren Berufs und endlich die menschenfreundliche Unterstützung eines braven, uneigennütigen Mannes durch Vorstreckung von Geldmitteln ließen ihn ausbarren in der Ausführung des Werks, so, daß er nach zwei Jahren voll Kummer und Elend schon einzelne Partien desselben dem Publicum zur Schau stellen konnte, die ihm überall in den vaterländischen Provinzialstädten den ungetheiltesten Beifall erwarben, ihn bald von den drückenden Nahrungsforgen befreiten, und die nach und nach bis auf sieben anwuchsen. Ermuthigt durch diesen Erfolg und mehr und mehr vertrauter geworden mit dem Wesen der Mechanik, vorzüglich aber befeelt von dem